

Kuratorium der AHS [...] Der Vorsitzende der AHS ist rechtskräftig wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt.<sup>420</sup>

Die „Emma“ enthüllte einst: „Auf den Kinderschutztagen in der Beethovenhalle dankt im Juni 1991 ein bewährter Kinderschützer ab. Es ist Professor Walter Bajärsch<sup>21</sup>, die moralische Instanz des Kinderschutzbundes“, dessen Präsident er zehn Jahre lang war und dessen Ehrenpräsident er nun ist.

In Bonn präsentiert die Frankfurter Werbeagentur Lintas den versammelten Kinderschützern eine Plakat-Kampagne zum sexuellen Missbrauch. Die kleinen Lolitas auf den Fotos sind mit Texten wie diesen gamiert: ‚Vati war ihr erster Mann.‘ – ‚Immer, wenn sich die Gelegenheit ergibt, kann Onkel Paul nicht anders.‘ – ‚Sabine ist Papis ein und alles. Sie wird von ihm geliebt. Aber mehr als sie verkraften kann.‘

Muren, teilweise laute Proteste in der Beethovenhalle. Doch es nützt nichts. Die Verträge mit der Werbeagentur sind bereits unterzeichnet. Prof. Walter Bajärsch und der Vorstand haben einen Alleingang gemacht. Die Basis wird nicht gefragt. Die Lintas-Kampagne ist nicht der erste Ausnutzer des Kinderschutzbundes. 1987 gab er ein Buch über ‚Sexuelle Gewalt gegen Kinder‘ heraus, in dem wörtlich steht: Das Recht auf ‚sexuelle Selbstbestimmung durch die Kinder selbst‘ werde eingeschränkt, ‚indem sexuelle Kontakte zwischen einem Kind und einem Erwachsenen generell, ohne Ausnahme, unter Strafandrohung gestellt werden.‘<sup>422</sup> Wie gesagt, Prof. Bärsch, der eine Dekade den Deutschen Kinderschutzbund führte und danach als Ehrenpräsident fungierte, war Mitglied der AHS.

<sup>1</sup> <http://www.emma.de/index.php?id=1257> [Stand: 28.04.2010]

<sup>2</sup> zitiert nach: Karl Cervik, Was ist Pädophilie? – Annäherung an ein strittiges Thema, Norderstedt 2005, 3. Auflage, S. 42f.

<sup>3</sup> bis <sup>5</sup> <http://www.ahs-online.de/wb/pages/aktuelles/neue-webpraesenz.php> [Stand: 06.04.2010]

<sup>6</sup> bis <sup>17</sup> <http://www.ahs-online.de/wb/pages/veroeffentlichungen/sexualitaet:zwischen-kind-und-erwachsenen.php> [Stand: 13.04.2010]

<sup>18</sup> <http://www.br-online.de/daserste/report/archiv/2004/00160/> [Stand: 12.08.2004]

<sup>19</sup> <http://www.emma.de/index.php?id=1257> [Stand: 28.04.2010]

<sup>20</sup> zitiert nach: Karl Cervik, Was ist Pädophilie? – Annäherung an ein strittiges Thema, Norderstedt 2005, 3. Auflage, S. 59

<sup>21</sup> Verballhornung im Original

<sup>22</sup> <http://www.emma.de/index.php?id=1257> [Stand: 27.07.2010]

## 2.5. Die Arbeitsgemeinschaft Pädophilie (AG-Pädo)

Die Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität (AHS) befasst sich laut Selbstdarstellung im Internet „unter anderem auch mit dem Thema Pädophilie und den Problemen pädophil veranlagter Menschen“.<sup>1</sup> Die AG-Pädophilie ist seit 1997 eine Fachgruppe der AHS, vorher war sie beim 1995 aufgelösten Bundesverband Homosexualität (BVH) angegliedert.<sup>2</sup> Ge gründet wurde sie 1991, um „den Pädophiliediskurs aus Sicht der Betroffenen zu vertiefen und zu verbreiten, den Erfahrungsaustausch zwischen Pädo-Selbsthilfe- und Emanzipationsgruppen anzuregen, die Arbeit seriöser Pädo-Selbsthilfegruppen zu unterstützen, die Gründung neuer Pädo-Selbsthilfe- und Emanzipationsgruppen zu fördern, die Solidarität zwischen Pädos und der aufgeschlossenen Öffentlichkeit zu stärken, den Dialog und die Zusammenarbeit mit Sexualwissenschaftlern und themennahen Organisationen anzustreben und auszubauen, sich für die sexuelle Selbstbestimmung aller Menschen einzusetzen, die Akzeptanz einvernehmlicher Sexualität zu erreichen, unabhängig vom Alter oder Altersunterschied und dem Geschlecht der Beteiligten.“<sup>3</sup> Die AG-Pädo arbeitet in der internationalen Organisation IPCE („International Pedophile and Child Emancipation“), mit Sitz in den Niederlanden mit.<sup>4</sup> Diese weiterhin bestehende Dachorganisation klagt auf ihrer Internetseite über Unterwanderungsversuche in Berlin und Hamburg in den Jahren 2001 und 2004.<sup>5</sup>

In verschiedenen Städten und Regionen unterhielt die AG-Pädo sogenannte Selbsthilfegruppen. Seit Mitte/Ende der neunziger Jahre grenzt sich die Homosexuellenlobby verstärkt von Pädosexuellen ab und schließt „sie aus, wenn sie auffällig werden“.<sup>6</sup> Ob das aus Überzeugung oder eher aus taktischen Gründen der Fall ist, kann nicht global beurteilt werden. Dass letztere jedenfalls existieren, belegen Äußerungen von prominenten Homosexuellenvertretern wie Volker Beck (vgl. Kapitel 2.2.) und Bundesanwalt a. D. Manfred Bruns, des Sprechers des Lesben- und Schwulenverbandes. Er erklärte: „Heute grenzen sich fast alle Schwulengruppen von den Pädos ab, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass sie sonst ‚geächtet‘ werden und politisch nichts mehr ausrichten können. Die ‚Pädofrage‘ wird von den Gruppen nicht mehr diskutiert.“<sup>7</sup> Das ist nicht immer so gewesen. In München trafen sich die Mitglieder der örtlichen „Selbsthilfegruppe“ noch Ende der neunziger Jahre jeden ersten Mittwoch im Monat in einem Homosexuellenzentrum, als RTL die Sache aufdeckte. Zum Kommentar der Fernsehreportage, „hier treffen sich die, die Sex mit Kindern haben oder haben wollen. Unter dem Schutz des Schwulen Zentrums der bayerischen Metro-pole“, wurde ein Bild eingeblendet, mit dem Schwulenzentrum München von 1998 und dem Schild des SUB – Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum München e.V., eines Hauses im Stadtteil Isarvorstadt.<sup>8</sup>

Auch die Bremer Gruppe etwa traf sich bis 1997 in den Räumen eines Homosexuellen-Zentrums, hier „Rat und Tat“. Diese Treffen scheinen jedoch erst mit zunehmender Beobachtung durch die Öffentlichkeit ein Ende gefunden zu haben. Offenbar war es mehr der